Was bloss de Lehrer alewil am Herbertli umezkritisiere hät?

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 29

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was bloß de Lehrer alewil am Herbertli umezkritisiere hät?
Na nüdemal läse chönner, meint er! Nach der Schuel channers ämel!

Die Wilde Hilde

auch Rote Hilde genannt, ihres Zeichens Justizministerin in Ostdeutschland und würdige Nachfolgerin eines Freisler, ist ab und zu unfreiwillig humoristisch. So, als sie kürzlich in einem Interview mit ihrem Leibblatt ‹Neues Deutschland› erklärte, die Bürger Ostdeutschlands dürften künftig ‹ihre Unzufriedenheit mit der SED (Sozialistischen Einheitspartei) und dem Staat äußern, ohne bestraft zu werden›, und im gleichen Atemzug beifügte, eine ‹Verleumdung des Staates und seiner Vertreter› werde allerdings auch auf Grund der bevorstehenden milderen Gesetze weiter strafbar sein.

Unter diesen Umständen würden wir die sofortige Errichtung einer – selbstverständlich staatlichen – Fabrik für Präzisionswaagen in Ostdeutschland anregen, damit wenigstens alle zum Leben im Reich der Roten Hilde Verdammten ihre ‹freien› Worte zuvor auf die Apothekerwaage legen können. Pietje